



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943  
151 (1940)**

38 (7.2.1940)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-404119](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-404119)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: Westlich 7 mal, Hauptverlag: Drei Haus  
monatlich 1,70 RM. und 30 Pf. Trägern, in anderen Verlagsstellen  
abgeholt. 170 RM. durch die Post 2,00 RM. einzeln. Verleger: Hermann  
Götsche & Co., Westlich 7 mal, Westlich 10, Hauptverlag:  
Königstr. 12, Schwabinger Straße 14, Westlich 14, No. 11, Westlich-  
straße 1, Postfach 53, W. Courant Str. 8, Westlich 10, Westlich 10.  
Abbestellungen müssen bis 1. März d. J. folgende Monate erfolgen.

## Mannheimer Neues Tageblatt

Berlin, Schriftleitung und Hauptverlag: R. L. 4-4, Hauptverlag; Sammelnummer 24031  
Postfach-Rote: Karlstraße Nummer 173 99 - Druckverlag: Remagel; Mannheim

Karlstraße: 20 mm breite Mittelverlag 12 Pfennig, 70 mm  
breite Einzelverlag 66 Pfennig. Für Postämter, aus  
Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Klammern  
gemäß die Anzeigen-Verordnung Nr. 10. Bei Anzeigen-Veränderungen  
oder Änderungen nach dem Verlag: Keine Gewähr  
für Anzeigen in bestimmten Rubriken an bestimmten Tagen  
und für fernmündlich erhaltene Anzeigen. Verlagsdruck: Mannheim.

151. Jahrgang

Mittwoch, 7. Februar 1940

Nummer 38

# Schwedische Besudlung deutscher Soldatenehre

## Der Oberste Kriegsrat in Paris berät über ein militärisches Eingreifen in Finnland

### Eine erbärmliche Lüge

Deutsche Flieger sollen Schiffbrüchige beschossen haben

ab. Berlin, 7. Febr.

Die Stockholm-Jeitung „Dagens Nyheter“ verbreitet eine Meldung ihrer Londoner Korrespondenten, bezugslos die deutsche Flieger hätten die Rettungsboote beschossen hätten, in denen sich die Besatzung des gesunkenen norwegischen Dampfers „Tempo“ in Sicherheit zu bringen suchte. Dieses Zeitungswort weiter einem Mägen über die Seefahrt, in dem gleiche Behauptungen verstreut werden, wieder gegeben werden. Die Meldung ist eindeutig und bestimmt falsch. Die Meldung ist eindeutig und bestimmt falsch. Die Meldung ist eindeutig und bestimmt falsch.

Erinnert sei hier nur an die Vernichtung des großen britischen Flugbootes durch ein deutsches Aufklärungsflugzeug am 19. Dezember 1939, nach dessen Abflug auf die See das deutsche Flugzeug SS-100 auslieferte, durch die die Rettung der britischen Flieger ermöglicht wurde. Riese anders wurde behandelt, als noch während der großen Verfolgung am 18. Dezember 1939 deutsche Flugzeugführer im Kanal zu finden. Die Meldung ist eindeutig und bestimmt falsch. Die Meldung ist eindeutig und bestimmt falsch. Die Meldung ist eindeutig und bestimmt falsch.

nahmen weit mehr ausdehnt ist als wir selbst. Es gibt jedoch schon gewisse Anzeichen, daß Deutschland seine große Meeres- und Luftmacht behält... (1) Wenn ein militärischer Mangel dieser Art vorliegen sollte, so fürcht ich sehr, daß die Gewissenshaftigkeit unserer und unserer Luftmacht...

### Man kann es nicht lassen!

Neue Schwändel über angebliche deutsche Unterstützung für Rußland

ab. Berlin, 6. Februar.

Der neueste Schwendel der englischen Propaganda bezieht sich wiederum auf die deutsche Haltung im russisch-finnischen Konflikt. Um die eigene deutsche Einseitigkeit zu betonen, versucht man sich trapphaft, erneut die seit Beginn des Konfliktes von Deutschland eingehaltene Linie strikter Neutralität in Zweifel zu ziehen. Es werden englische Presse und Rundfunk von deutschen Offizieren und Mitarbeitern, die in der sowjetischen Armee Dienst tun, von deutschen Schiffen, die in der Ostsee verkehren, von deutschen Luftfahrzeugen, die von einem Austausch deutscher Kriegsschiffe gegen russische U-Boote und so fort.

- 1. Rußland nie um eine Unterstützung irgend-einer Art gegen Finnland gebeten hat.
- 2. Deutschland niemals irgendeiner militärischen Unterstützung im russisch-finnischen Konflikt an Rußland geleistet hat.
- 3. man eigentlich annehmen sollte, daß die immer lauter werdende englische Propaganda schließlich auf irgendeiner Schwändel kommen sollte.

Weltweitbekannte deutscher Baumwollspinner. Die deutschen Baumwollspinner in Aachen haben in denen 700 Arbeiter beschäftigt sind, haben vorläufig ihren Betrieb einstellen müssen, weil die für die Produktion benötigten Rohstoffe ausgeblieben sind.

## Japan lehnt Konzessionen ab

Es gibt sich mit der Freilassung von 9 Deutschen der „Mama Maru“ nicht zufrieden

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Amsterdam, 7. Febr.

Kapitän der „Mama Maru“ hat gestern nachmittags im Oberhaus eine Erklärung über den „Mama Maru“-Vorfall abgegeben. Er behauptet die Freilassung der japanischen Besatzungsleute, daß England neun von den 21 Deutschen, die von dem englischen Kriegsschiff von dem japanischen Dampfer heruntergebracht wurden sind an Japan auszuliefern werde. Um dieses schreckliche Angelegenheit an Japan zu beschreiben, hat Kapitän als Begründung an, daß diese neun Mann sich für den Kriegsdienst nicht eigneten.

Japan hat indes bereits erklärt, daß es sich mit der Freilassung von nur neun der Gefangenen nicht zufriedensein könne, sondern noch mehr die Freilassung aller Gefangenen fordere. Marineminister Nomura erklärte im Parlament bei Beantwortung einer Anfrage über den „Mama Maru“, die internatinalen Streitigkeiten im allgemeinen auf dem diplomatischen Wege beizulegen sind. Es behauptet jedoch nur geringe Hoffnungen, zu einer befriedigenden Regelung des japanisch-britischen Streitfalles zu kommen.

Die japanische Flotte sei indes entschlossen, alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen. Der Marineminister lehnte es jedoch ab, nähere Mitteilungen über diese Maßnahmen zu machen.

## USA-Mandöver im Pazifik

Amerika will die Stärke seiner Verteidigungsstellung im Stillen Ozean erproben

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Washington, 7. Februar.

Die verläutet, werden die großen amerikanischen Flottenmandöver dieses Jahr im Stillen Ozean abgehalten. Sie werden in der ersten Hälfte des Jahres und zwei Monate dauern. 120 Kriegsschiffe und 100 Flugzeuge sollen teilnehmen. Bei dem Mandöver sollen die in den gegenwärtigen Kampfsituationen zwischen Deutschland und England zur See und Luft eingesetzte Taktik und gewonnenen Erfahrungen besonders berücksichtigt werden.

verrückte Verteidigungsprogramm, das letztlich eine Nation ausschließt habe. Sie fordere die Freilassung aller Gefangenen. Die amerikanische Flotte wird in den Stillen Ozean entsandt, um die Stärke ihrer Verteidigungsstellung im Stillen Ozean zu erproben. Sie werden in der ersten Hälfte des Jahres und zwei Monate dauern. 120 Kriegsschiffe und 100 Flugzeuge sollen teilnehmen.

Ein Hauptmandöverproblem ist wieder die Erprobung der Stärke des angemessenen Verteidigungsprogrammes. Die amerikanische Flotte wird in den Stillen Ozean entsandt, um die Stärke ihrer Verteidigungsstellung im Stillen Ozean zu erproben.

Ein Hauptmandöverproblem ist wieder die Erprobung der Stärke des angemessenen Verteidigungsprogrammes. Die amerikanische Flotte wird in den Stillen Ozean entsandt, um die Stärke ihrer Verteidigungsstellung im Stillen Ozean zu erproben. Sie werden in der ersten Hälfte des Jahres und zwei Monate dauern. 120 Kriegsschiffe und 100 Flugzeuge sollen teilnehmen.

### Ein verrücktes Rüstungsprogramm

ab. New York, 7. Febr.

Der bekannte Kongressmitglied Senator Hue P. Carter in einer Rede in New York (New York), daß gegenwärtige USA-Rüstungsprogramm sei das

### Neuer englischer Postraub

ab. New York, 7. Februar.

Die „Daily Tribune“ aus London meldet, wurde der nach Genoa fahrende Passagierdampfer „Kamohar“ der United States Line trotz der fälschlichen amerikanischen Proteste am letzten Sonntag in Gibraltar wieder einem vollen Tag angehalten. Die amerikanischen Post für die neutralen Länder wurde beschlagnahmt.

Nieder eine Explosion in London. Am Dienstagmorgen ereignete sich im Londoner U-Bahn in der Nähe eines Terminals auf dem Victoria eine Explosion, durch die das U-Bahn beschädigt wurde.

### Vorläufige Kriegsbilanz

\* Mannheim, 7. Februar.

In Paris hat gestern der Oberste Kriegsrat der Westmächte tagend. Was dabei beschlossen worden ist, ist im einzelnen natürlich nicht bekannt. Die Zeitungen ergeben sich nur in geheimnisvollen Andeutungen, die dieser jüngsten Tagung des Kriegsrates eine weit größere Bedeutung zuschreiben wollen als den vorhergehenden und die als maßgebliche Beratungsgesandte vor allem zwei Probleme herausheben: ein Eingreifen der Westmächte in Finnland und eine Erweiterung der Rüstungsproduktion.

Mitunter Phantasie haben bei diesen Vermutungen die Zeitungen nicht aufzuklären brauchen: denn beide Probleme sind in der letzten Zeit so sehr im Mittelpunkt der politischen Diskussion gekommen, daß niemand anzunehmen ist, daß der Oberste Kriegsrat habe sich in irgend einer Form damit befaßt. Schon deswegen damit befaßt, weil er sich über das Verhalten der kriegerischen Operationen auf allen Gebieten klar sein mußte.

Denn die Bilanz der ersten fünf Kriegsmonate ist für England und Frankreich so anders als einseitig. Im Osten haben die Vereinigungen der englischen und französischen Generalstabschefen, die mit einem mündlichen halbjährigen Bericht dem Polens schickten, ebenso gezogen wie die politischen Spekulationen der Pariser und Londoner Diplomaten, die es als sicher ansahen, daß Deutschland und Rußland sich im Osten um Polen in die Haare kommen würden. Polen wurde in einem Feldzug von 18 Tagen erledigt, die seiner Verteidigung zugesagte Ostfront existiert nicht mehr. Im Westen aber stehen die Fronten seit fünf Monaten genau bei der Höhe. Richtig ist ein feindlicher Soldat auf deutschem Boden, nirgends sind die Bombenangriffe der Feinde, von denen man sich vor dem Krieg des Hunderts und des Grauens sowie erzählt, über deutschen Städten erschienen, nirgends hat Frankreich auch nur den Versuch gemacht, die Wälle des deutschen Westwallbetons, dem französischen Techniker nachzugeben zu wollen glauben, daß er noch viel zu „weich“ ist, um eine Befreiung ernstlich ausstehen zu können, wirklich zu erproben. Der Krieg steht hier so hart und unumkehrbar, wie es vor seinem Ausbruch niemand für möglich gehalten hätte. Frankreich hat trotzdem keine Volkstrost hat auf überhaupt mobilisiert. Auch Schätzungen informierter Kreise haben ungefähr 6-8 Millionen Franzosen unter Waffen, was ungefähr bedeutet, daß sich jeder fünfte Franzose Uniform trägt. England hat sich viel wieder in Unföhen getrieben. Es hat heute bei sich gleich großer Bevölkerungszahl wie Frankreich ungefähr anderthalb Millionen Mann unter Waffen, die erst im Laufe der nächsten Monate auf zwei Millionen Mann zunehmen dürften. Diese zehn Millionen Mann der westlichen Verbündeten sind bisher bei dem Wiedereinsatz der Kommando-kräfte nicht hinausgekommen. Sie stehen es vor, den bösen Feind und den Dämonen der Maschinen zu betrachten.

Die Bilanz des Seefrieges (Sowjet) für die Westmächte noch weitaus trauriger aus. Einem Bericht der englischen Kriegsmarine von einer Seelandschaft, die weit über den englischen Verlust in der Seelandschaft hinausgeht, steht auf deutscher Seite lediglich der Verlust des „Königs der See“ und einiger kleiner Vorpostenschiffe und U-Boot-Einheiten gegenüber. In keiner Phase des Krieges hat aber England es fertig gebracht, die Norddeutschen maritimen Lebensraum Deutschlands und den wichtigsten maritimen Versorgungsraum Skandinavien wirklich zu beherrschen. Im Gegenteil: Was im vergangenen Krieg erst nach zwei Jahren gelang, gelang in diesem Krieg bereits nach den ersten drei Monaten: Die russische Seeflotte wurde von ihrer Basis an der baltischen Küste vertrieben und heimlich an die höherer schwedische Küste verlegt.

Der Pazifikkrieg aber, von dem die Kriegsbearbeiter der Westmächte eine Umwandlung der ganzen Kriegsführung erwarteten, ist beschränkt geblieben auf den verhältnismäßig kleinen Sektor des Nordpazifiks und hat hier die entscheidende Überlegenheit der deutschen Luftwaffe bewiesen. Ein einseitiges Mal am ersten Tage nach der Kriegserklärung, gelang es den Engländern, die zur See von Wailandhausen durchzuführen, bis zu wurden sie hinaus abgewiesen. Der zweite Versuch, die deutsche Überlegenheit zu durchbrechen, scheiterte in der großen Luftschlacht vom 19. Dezember in der England von 14 Flugzeugen nicht weniger als 30 verlor. Im Gegensatz dazu ist es deutschen Fliegern wiederholt gelungen, nicht nur bis über die englische Insel vor-

## Was hat der Pariser Kriegsrat beschlossen?

Eingreifen in Finnland? — Ausdehnung der Rüstungsproduktion

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Bern, 7. Februar.

Zum fünften Male ist der Oberste Kriegsrat der Westmächte zusammengetreten, und zwar diesmal wieder in Paris, weil Ministerpräsident Daladier wegen seines Ausbleibens noch so lebend ist, daß er die Reise nach London nicht antreten konnte. In den einzelnen Sitzungen nahmen die englischen und französischen Minister der Landesverteidigung und der auswärtigen Politik ebenso wie die wichtigsten militärischen Persönlichkeiten der Landarmee, der Kriegsmarine und der Luftwaffe teil.

In der Verlesung wurden lediglich gesagt, daß die Beschlüsse nach den militärischen und politischen Gesichtspunkten erörtert wurde.

Im Hinblick auf politische Vermutungen im Hinblick auf die einzelnen Maßnahmen, immer an ihre Geheimhaltung ausdrücklich lassen. Weder in dem Bericht noch in der Sitzung, die die letzten war, größere Bedeutung beigemessen als den vier, die ihr vorausgegangen sind.

Zwei Fragen sollen im Vordergrund stehen haben: erstens die künftige militärische Kriegsführung und zweitens die neuen Pläne, die Rüstungsproduktion in beiden Ländern zu steigern.

Nach dem diplomatischen Korrespondenten der „Times“ ist außerdem die Frage eines Einverständnisses in Rußland besprochen worden. Die Beschlüsse Rußlands an Rüstungsmaterial werden mit den wachsenden russischen Rüstungsanlagen immer größer. Dennoch rückt das Problem, ob Finnland Deutschland in weiteren Widerstand ausbleibt, immer näher. Die „Times“ erklärt in diesem Zusammenhang, daß England und Frankreich ihre Verpflichtungen nach dem Vertrag der Genfer Konvention erfüllen müssen.

Die Unterstützung der Rüstungsindustrie ist heute in der europäischen Presse das Hauptthema. Die Zeitungen haben den Eindruck zu erwecken, daß der nächste Krieg nun unumkehrlich beschlossen wurde.

### Ein preisgekrönter Vorschlag

ab. Amsterdam, 6. Febr.

Walter Dill Scott hat eine rätselhafte, löten Verteidigung mit Bombenangriffen auf der Luft über den Kanal weiter ein großes Echo. So verlockend die Idee, wiederum eine Entlastung, die sich für intensive Bombenangriffe auf deutsche Städte einleitet.

Diese Forderung kommt bei einem Engländer nicht weiter überaus: das Interesse an der Luft über den Kanal weiter ein großes Echo. So verlockend die Idee, wiederum eine Entlastung, die sich für intensive Bombenangriffe auf deutsche Städte einleitet.

In der Aufschrift heißt es u. a.: „Eine sehr brillante Idee von Archibald, deutscher Städte und Dörfern würde wahrscheinlich eine Menge Geld



**Mehe Raum für Italien!**

Eine Forderung des „Giornale d'Italia“ aus Rom, 6. Februar.

Mehe Raum für Italien fordert „Giornale d'Italia“ in seinem heutigen Leitartikel, in dem einleitend betont wird, daß die italienische Bevölkerung, die seit 1871 von 26,8 auf 44,5 Millionen angewachsen ist, innerhalb einer weiteren Generation bis 1920 auf 68 Millionen angewachsen sein werde, während Frankreich ohne starke ausländische Einwanderung kaum noch 42 Millionen Einwohner zählen werde.

Die stetig wachsende Bevölkerungszahl sei für Italien der Hauptgrund seiner Expansionsbestrebungen, nachdem es selbst alle Mittel erschöpft habe, um der Bevölkerung auf eigenem Boden Arbeit und Brot zu verschaffen. „Für keine andere europäische Nation außer Deutschland stellt sich das Problem der Expansion in so elementarer und lebensnotwendiger Weise.“ Die Politiker und Historiker der reichen und befriedigten Nationen würden demgegenüber erklären, daß Italien in nur die Geburtenzahl regulieren müsse, was allerdings mit der Tatsache gleichbedeutend wäre, auf ein Ansehen als Nation und Macht zu verzichten. Das sozialistische Italien weise ein derartig selbstmörderisches Verhalten nicht zurück.

**Es sanken wieder**

„Beaverburn“ 1874 BRT aus dem Geleitgang verfenkt aus Amsterdam, 6. Februar.

Der 1874 BRT große englische Dampfer „Beaverburn“ ist in der Nähe der englischen Südküste aus einem Geleitgang heraus verdrängt worden. Er bestand sich zusammen mit vier anderen Expeditionsdampfern auf dem Weg von Kanada nach England.

Wie der Amsterdamer „Telegraaf“ berichtet, handelt es sich bei der „Beaverburn“ um eines der schönsten und bestenrichtigen englischen Frachtschiffe. Er gehörte der Canadian-Pacific-Compagnie und verlor zusammen mit den vier anderen Schiffen der „Beaver“-Klasse seit 1928 einen regelmäßigen 10-tägigen Dienst nach Kanada. Die Schiffe sind mit besonderen Anordnungen zum Transport von Frachten ausgestattet.

Nach einer Neuerrichtung konnten 76 Mitglieder der Besatzung gerettet werden.

EP. London, 7. Februar.

Das britische Frachtschiff „Porclet“ (1064 BRT) ist in der Nähe der Inseln von England und Irland versenkt. Zwei Matrosen sind ertrunken. Die übrige Besatzung wurde von einem finnischen Dampfer gerettet.

Der englische Dampfer „Heron“ ist bei einem Angriff ernstlich beschädigt worden. Er wurde am Sonntag an der Nordost-Küste Englands auf Strand gesetzt.

**Seeräuberei im Mittelmeer**

aus Belgrad, 7. Februar.

Der jugoslawische Postdampfer „Bogdan“ der Adriatische Flotte wurde auf der Fahrt von Athen nach Zante in griechischen Gewässern von einem englischen Kreuzer aufgehalten und nach Malta gebracht. Es ist dies der vierte Fall britischer Seeräuberei gegenüber jugoslawischen Schiffen in griechischen Gewässern.

**Dinger'schtel**

aus Berlin, 6. Febr.

Am Dienstag ist der 60jährige Rudolf Brommüller aus Straßburg hingerichtet worden, den der besondere Strafcharakter des Reichsgerichts wegen schweren Raubes als Volksverhetzung zum Tode und dauernden Exorzismus verurteilt hatte. Brommüller, ein vielfach vorbestrafter Verbrecher, überfiel zusammen mit einem Komplizen unter Ausnutzung der Verdunkelung heimlich einen belagerten Mann, dem er sich nach einer Schere als Begleiter aufgedrängt hatte und raubte ihm die Geldbörsen.

Befehl der Reichsjustizverwaltung des Reichs in Straßburg. Die Reichsjustizverwaltung des Reichs, Dr. Fritz Wenzel, ist in Begleitung mehrerer Beamter der Reichsjustizverwaltung zu einem Besuch der räumlichen Staatsjugend „Landeswehr“ in Buzach eingetroffen.

**Der gefährliche Ohrenzeuge**

Kurzgeschichte von Kurt Krüppel

Sie haben in einer Reihe der El-Polo-Bar und anderen von geschäftlichen Dingen. Ein gut gekleideter Mann wanderte umspannte seinen mächtigen Schallern, aus der weißen Hülle kroch sein dunkelbraunes Gesicht in Ruhe und Selbstbeherrschung. Im Gegenlicht zu ihm wirkte O'Dara klein und schwächlich. Wohl eine halbe Stunde lang hatten ihre geschnittenen runden Stimmen. Sie hatten die Sache von Blutdurst durchgesprochen, den Konflikt von Cleveland und den von Cincinnati, der für einen der Bankwächter und den Polizeikommissar Parteilostragisch ausgegangen war.

Endlich legte Kelly sich zurück. „Dann sind wir also einig“, sagte er. Von seiner Zigarette lüfte ein dicker weißer Rauch empor. O'Dara nickte. Kelly redete seine gewaltigen Kräfte und schenkte sich noch mehr zurück. Dabei blieb er verächtlich gegen die Wand in seinem Rücken, und nun geschah etwas Merkwürdiges: diese Wand blieb nicht stehen, sondern kippte einfach auf die Seite! Es war, wie sie zu spät bemerkte, nur ein dünner, seidener Wandfilm, seine tolle Wand. Ein kleiner, graubrauner Mann von vierzig oder fünfzig Jahren, der dahintergefallen hatte, gelang nun auf nicht mehr als Armeelänge neben ihnen und sah sie ruhig lächelnd an. „Nicht unvollständig“, bemerkte er und wandte sich dann wieder seinem Geschäft zu.

Kelly war hoch genervt. Nicht mehr von der schönen Selbstbeherrschung und überlegenen Ruhe war jetzt in seinen Augen zu erkennen. O'Daras Augen waren nur kleine Schlitze, sein Mund verzerrt vor Angst und Wut, Gelächter —! Aufmerksam oder unachtsam — der Fremde schien ihnen beide ihr Gesichtsmitglied zu sein und hielt sie jetzt in seiner Hand. Wohl eine volle Minute sahen die beiden aneinander, dann erhob sich Kelly, warf O'Dara einen kurzen, aber bedeutungsvollen Blick zu und ging zu Joe Sheridan, dem Besitzer der El-Polo-Bar. Aber weder Sheridan noch einer seiner Anwesenden konnten sich erinnern, den Fremden jemals in der Bar gesehen zu haben, und keiner konnte ihn.

„M was los mit ihm?“ forschte Sheridan bestürzt, und seine beiden schwarzen Augenbrauen hoben sich hoch in die Luft. Kelly schüttelte den Kopf. Er sah gleichgültig und gelassen aus. „Nichts von Bedeutung, Joe! Eine Kleinigkeit.“ „...“, sagte er und ging zum Tisch zurück. Schon beim Rückkommen sah er, daß die Tage sich beherrschend angelächelt hatte und der Entschluß drängte. O'Dara machte heimlich mit der Hand ein aufsteigendes Zeichen, der Fremde hatte sein Gesicht gesenkt und war im Begriff, die Bar zu verlassen. Er schob sich heimlich durch die Türepaare und Türe, aber als er wollte, daß ihm die beiden folgen, beschleunigte er seinen Gang.

„Trauen Sie sich“, sagte Kelly, „nur mangelhaft erbeut durch spätere Verleumdungen. Zwischen dem wartenden Autos hindurch schlängelnd hat der Verfolgte sich auf die andere Straßenseite. Er ging sehr schnell, aber Kelly und O'Dara hatten ihn nicht aus den Augen gelassen und folgten ihm in kurzem Abstand, schweigend und lebendig. Nach der Jagd nicht offen ausgedrückt, aber der Verfolgte sah sich immer häufiger um und suchte seinen Gang noch zu beschleunigen. Dreimal kam vom Hofen her das langweilige, dumpfe Heulen der Schiffe, jedoch, in einiger Entfernung schimmernd, war die Fahrt einer großen Straße. Wieder sah sich der Verfolgte um und da er die Verfolger nicht hinter sich sah als es immer, hing er an, aus aller Macht zu laufen. Mit lauten Schreien, zwei wilden Tieren gleich, jagten Kelly und O'Dara hinterher, immer und länger wurde der Abstand, und endlich verließen den Verfolger die letzten Schritte. Er blieb stehen, ließ einen gelinden Schrei aus und verlor, in einem Hauseingang Schutz zu finden.

„Jetzt!“ drückte Kelly, Wacht schon hatte O'Dara die Waffe in der Hand, und ihre Schäfte trafen zur gleichen Zeit über ungleich freilich die Brust eines Streifenmännchens der Polizei, die Strafe wurde von blauen Uniformen, harte Stöße Haptieren in vorderer Brust von allen Seiten herab. Die nützliche Jagd war nicht unbeschadet geblieben. Die Verfolger, in ihrer Wut, den geschäftlichen Missionen so schnell als möglich frumm zu machen, hatten jede Vorsicht außer acht gelassen. Jetzt war es viel zu spät zur Flucht. Es gab einen kurzen, aber wilden Dampf, dann schloffen sich um Kelly und O'Daras Handgelenke die schmalen Gassen aus poliertem Stahl.

Dr. Lawrence, durch die Schiffe und den Rausch vor seinem Hause aufgewacht, erlie vor die Tür und sah den kleinen Körper auf der Straße liegen. Im

Schein von einem halben Dutzend Taschenlampen schimmerte ein leuchtender dunkler Fleck. „Lassen Sie mich durch“, klang die Stimme des Doktor, „machen Sie mich durch“, klang die Stimme des Doktor, „Lassen Sie mich durch“, klang die Stimme des Doktor. Er beugte sich zu dem Gefallenen herab. Die Untersuchung dauerte nicht lange. „Nun, Doktor, was ist mit ihm?“

Dr. Lawrence hob den Kopf. „Der Mann hat Glück gehabt“, erklärte er, „er ist nicht tot, nicht einmal schwer verwundet, sondern nur bewußtlos. Das kommt von diesem Streichhieb auf dem Schädel. Die

zweite Kugel liegt in der linken Schulter. Ich kenne den Mann übrigens, ein alter Patient von mir, mocht nur ein paar Häuser weiter.“ „Was können Sie uns von ihm sagen, Doktor?“ forschte der Polizeikommissar.

Dr. Lawrence zuckte die Achseln. „Nicht viel“, sagte Dr. Lawrence, „er ist ein alter Patient von mir, mocht nur ein paar Häuser weiter.“ „Was können Sie uns von ihm sagen, Doktor?“ forschte der Polizeikommissar.

Der Polizeikommissar trieb die Augen auf. „Nicht viel“, sagte Dr. Lawrence, „er ist ein alter Patient von mir, mocht nur ein paar Häuser weiter.“ „Was können Sie uns von ihm sagen, Doktor?“ forschte der Polizeikommissar.

**Männ und velle Welt**

— Soldaten haben ihren eigenen Vorrat und die Untersuchungsberichte vieler militärischer Kommande ist sehr interessant. In allen Sprachen kennt man beispielsweise den militärischen Begriff „Alarm“. Er ist bereits 400 Jahre alt und stammt aus dem Italienischen. Mit dem Ruf „Alarm“ — „In den Waffen“ — wurden die Truppen im 16. Jahrhundert aufgeföhrt, sich sofort marsch- und geschickterweise zu ihnen oder sich auf vorher bestimmten Plätzen (Alarmplätzen) einzufinden. Auch der Begriff „Blinder Alarm“ — ein durch einen Irrtum eingehender Alarm — ist bereits im Dreißigjährigen Krieg bekannt worden. Auch um die Verpflegung der Soldaten rührt sich eine Reihe von Forschern, die ihre besondere Untersuchungsgebiete haben. Die moderne Armee kennt keinen „Marktvertrieb“, mehr, da sie mit allen Bedarfsartikeln vom Staat versorgt wird. Vom 10. bis ins 19. Jahrhundert hinein war es jedoch üblich, daß Kavallerie, Fußgänger, mit den im Feld räumenden Soldaten mitzugehen und ihren Lebensmittel und Bedarfsgegenstände verkaufen. In Italien traten diese Kavallerie erstmals in Erscheinung, und daher ist das Wort „Marktvertrieb“ auch aus dem Italienischen „mercant“ — „Kaufmann“ abgeleitet. Das „Armeevertrieb“ konnte man ebenfalls schon im 16. Jahrhundert. Es kommt vom lateinischen „commissus“, der Beauftragte. In den Diensten der markierenden Armeen hielten eigene Kaufleute oder Proviandmeister, die dafür Sorge zu tragen hatten, daß die Truppen, wenn sie in ihren Ruhequartieren angelangt waren, genügend Brot vorräthig, Kleidung und auch der Begriff „Kaufmann“ etwas mit dem so wichtigen Brot zu tun. Begehrt wird er meistens in der Bedeutung, daß er aus dem lateinischen „commissus“ abgeleitet wurde und so viel wie „Proviandvertrieb“ heißt. Eine Kompanie, in Friedenszeiten 100-200 Mann, hatte je eine Verpflegungsstelle, bei der sie das Brot in Empfang nahm. Nicht vergessen ist in diesem Zusammenhang die „Militärkassette“, wie die Bekleidung der Soldatenproben heißt. Sie ist jüngerer Datums, denn erst die Grenadiere Friedrichs des Großen haben erstmalig von ihr Gebrauch gemacht und das „Militärgeschäft“ an der Front führen gelernt.

seine Zangebilder aufzuheben. Die feierten das Wiedersehen mit manchem guten Scherzgen und fröhlichen Liedern unter der Gestaltentafel, auf der der zum Leben Gewedte groß und breit aufgehört war. Am nächsten Tag ließ man denn den Mörder kommen, der seinen Namen übertrifft. Wenn es wahr ist, daß Totgelebte recht lange leben, kann auch der Wadmeister um seine fernere Zukunft nicht befragt zu sein.

— Gerüste Rache am eigenen Vater nahmen die Söhne des Bauern Ulrich Konstantinowitsch in einem Dorfe in Kroatien. Dulkon Konstantinowitsch war trotz seines ziemlich hohen Alters ein starker und schärfeliger. Das Geld, das seine Frau und seine bereits erwachsenen Söhne erworben, verbrauchte er in Trübsal mit verdächtigen Freizeitschwämmern. Wenn er betrunken nach Hause kam, prangelte er seine Frau. Die Söhne ermahnten ihn oft, ein derartiges Leben aufzugeben, da ihnen einmal die Geduld reichte und sie die Geduld gegenüber dem Vater verzeihen könnten. Und eines Tages rief ihnen wirklich die Geduld. Sie übermächtig den verhaßten Vater, der wie gewöhnlich die Mutter zu prügeln begonnen hatte, wozu ihn nicht aus, kanden ihn bei bitterer Kälte an einen Baum im Hof und deposten ihn mit Wasser, das aus seinem Körper zu Eis gefror. Eine Stunde dauerte diese unmensliche Behandlung. Dann trugen sie den Vater ins Haus, legten ihn ins Bett und hielten einen Arzt. Die drastische Behandlung hatte seine schwereren Folgen. Der Vater legte aber einen Eid ab, nie mehr Alkohol zu trinken und Fremde Frauen zu meiden.

— Es war ein recht unangenehmes Erlebnis, das ein Schwinefleschler in der italienischen Stadt Savona hatte. Ein fröhlich gekleideter alter Mann, der manchmal eine mühsame Arbeit in dem Geschäft machte, hat den Schlichter, den Verkaufer — es handelt sich nur um wenige Lire — bis zum Abend kühnlich stehen zu dürfen. Er wurde dafür keine Worte als Dank beizubringen. Der Schlichter-Inhaber war einverleibend und klang das Instrument, das einen sehr unangenehmen Eindruck machte, neben seine Barre. Am Nachmittag betrat ein elegant gekleideter Mann den Laden und schloß einige Einkäufe. „Wohin frante der Herr, wo es denn mit der Geige, die da zwischen den Stühlen hängt, für eine Verwendung habe.“ Der Schlichter sah ihm nach und schäufte ihm die Geige ein, als der Fremde fragte, ob er einmal darauf spielen dürfe. Der Kunde lächelte das Instrument erklingern, wird köhlich aufgesetzt und sprich mit der ihm behandelnden Dame in einer fremden Sprache. Dann erklärt er dem überraschten Schlichter, daß es sich um eine echte Strabianar-Geige handelt, die er gerne für 2000 Lire erwerben wolle. Ob ihm der Schlichter dabei nicht behilflich sein wolle. Dieser verlor sich nicht im mindesten, das Instrument war ein solches handelt es sich offenbar — verfiel den Söhnen und verlor sich am nächsten Morgen wieder zusammen. Als der alte Mann am Abend erschien, um die Geige zu holen, glaubte der Schlichter jedoch nicht zu sein, als er ihm verweigert, daß sich keine Geige als Strabianar erkaufen hat. Er bietet ihm 500 Lire für das Instrument und freut sich im Werte über die verdienten 1500 Lire. Das alte Männchen nimmt freudigen Blickes von seinem Instrument. Und während wartet der Schlichter geschickt auf das Erbeiden des vornehmen Pflanzpaares, bis es sich nun herausstellte, daß die Geige keineswegs eine Strabianar, sondern höchstens 500 Lire wert war und daß der bewundernswürdige Schlichter einem Bauern-Terzett auf den Heim gegangen war.

Advertisement for Astra cigarettes. It features a large black and white photograph of a man in a suit and tie, looking thoughtfully at the camera while holding a lit cigarette. The man's face is partially in shadow, creating a dramatic effect. To the right of the photograph, the text reads: "Immer wieder das 'Astra-Schmünzeln'". Below this, it says "Es hat drei gute Gründe:" followed by a list of three bullet points: "• Die 'Astra' ist aromatisch!", "• Die 'Astra' ist leicht!", and "• Die 'Astra' ist frisch!". At the bottom of the advertisement, there is a detailed illustration of an Astra cigarette pack. The pack is rectangular with a dark background and features the Astra logo prominently in the center. Above the logo, it says "KYRIAZI" and "CAIRO, EGYPT". Below the logo, it says "Astra". The pack also has some smaller text and decorative elements. To the right of the pack, there is a small graphic of a cigarette with the number "43" next to it. The overall layout is clean and professional, typical of a vintage advertisement.



Mannheim, 7. Februar.

Auf Urlaub!

Mannheim! Alles anstreifen! Volksgenossen, die nicht weiterwollen, Angere hat über diesen Auszug...

Um Aufhebung wurde nicht bestrift zu unteren Empfang. Das nicht, die Marie-Melodie der gesamten...

Ob man fern im Wäldchen? Kameraden aus Frankfurt, Mainz, Stuttgart und Wiesbaden...

Wort und Selbstmordversuch

Am Samstag eines Familienkreises fand am 1. Februar...

Badens ältester Sanner

Singer, Max, 87 Jahre alt, Mannheimer. Er reiste im Jahr 1810 in die Schweiz...

Die große Zeitschrift ist nun zum letzten Mal...

- Obstler, Am 8. Febr. besuchte Frau Maria...
70. Geburtstag. Heute feiert Frau Anna...
Geburtsfeier. Am 8. Febr. feiert das gebürtige...

Aus Mannheimer Gerichtsfilen: Gefängnis für Expressgutrauber

Die Bahnpolizei war schlauer als die Zuchthausge...

Meister Bahnpolizei ist gut auf der Out. Als Expressgut-Verpackungen...

Der Angeklagte hatte einen Verurteilungsspruch erhalten...

Das Gericht erklärte sich in der Verhandlung des Preisversteigerungs...

Am Schlusswort bekannte S.: Ich bereue meine Taten...

Aus Sandhofen wird berichtet...

Seine Hochschülerin Maria 1889 Sandhofen als Vereinsführer...

Genera'versammlung des Männergesangsvereins

Der Verein hatte im Nebenraum seines Vereinslokals...

Neues Nichtbeachtung der Verordnungsbestimmungen

Wurden 10 Wohnungsinhaber geprüfungsunfähig...

Die Wacht der Jugend

Auf dem Arbeitsplatz Tadelloses stehen, im Unterricht...

Trennungsbewertung

Verleht der Gesellschaft keine Trennungsbewertung...

Vollkornbrot ist im ganzen Reich

Die deutsche Brotwirtschaft ist in einem Umwandlungsprozess...

An alle ehemaligen NS-Führer

Hilfsleistung zur Wahrung des NS-Dienstes. Um die Durchführung...

Das Führerkorps der Hitler-Jugend steht mit dem Reichsanführer...

Lufschuttsdienst ist Ehrendienst

Beleidigungen gegenüber Luftschuttsorten strafbar. Die Abhandlung...

Ein solcher Fall fand dieser Tage vor dem Amtsgericht...

Die letzte Weiterbildung der Berufsausbildung

Die bereits seit Kriegszustand eingeführten Maßnahmen...

Berufshilfsleistungen

Menschen wurden wegen verschiedenen Lebensverhältnissen...

Advertisement for Carl Peters Postkarte featuring a portrait and contact information.

Zeit-Dokumente besonderer Art sind die 6 Postkarten...

Sie werden außer Kurs gesetzt



Als 1. März nicht mehr gefälliges Zahlungsmittel... Die nach der Bekanntmachung vom 26. 10. 09...

Arbeitszeitverlängerung und Schlußdauergrenze

Arbeitszeitverlängerungen, die über die im § 1 der Verordnung über den Arbeitsschutz...

Niemenschuh mit Holzsohle - die Sommermode

Die modische Phantasie weiß immer wieder erfindliche Lösungen für eine prächtige Hochsommer-Modenwelt...

Weiterverteilung für Handwerker im Weidloch

Die Weidloch-Handwerker, die sich in den vergangenen Monaten auf die Weiterverteilung vorbereiten...

Blick auf Ludwigshafen

Poliausgänge ins Nachbarhaus... Die Polizei hat beschlossen in einer Verfügung...

Spaten wurde der Kampf angefangen

Ein Präliminarurteil der Arbeitsämter... Die Arbeiter haben am 7. Febr. ein Schlichtungsausschuss...

Nachzahlung führt ins Gefängnis

Der Arbeiterführer... Die Arbeiterführer sind im Gefängnis...

Leidenschaftlicher Offener Brief

Horsting über die Arbeiter... Ein Brief über die Arbeiterbewegung...

Schneebericht vom 7. Februar

Oberrhein: Schneehöhe 40 cm. Ob. Neckar: Schneehöhe 30 cm. Oberrhein: Schneehöhe 40 cm. Ob. Neckar: Schneehöhe 30 cm.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freundlich bis fest

Geringes Geschäft bei nur vereinzelt über 1 v. H. hinausgehenden Kursveränderungen

Berlin, 7. Februar. Obwohl das Geschäft gegen den Vorzug kaum eine Besserung erfahren hat, war der Markt an den Aktienmärkten bei Festigung der ersten Kurse...

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 7. Febr. Im Geldmarkt blieben die Rentenpapiere...

Table with columns for 'Kurs', 'Wert', 'Umsatz', 'Umsatz' and rows for various financial instruments like '3% Reichsanleihe', '4% Reichsanleihe'.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Kurse von Weizen waren auch in dieser Woche durch die Annahmen der Schlichter...

Table with columns for 'Ware', 'Menge', 'Preis' and rows for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste'.

Das Geschäft in Getreide war nicht besonders lebhaft. Die Kurse für Weizen waren...

Wollmarkt

Die Kurse für Wolle waren...

Table with columns for 'Ware', 'Menge', 'Preis' and rows for 'Wolle', 'Seide'.

Wollwarenmarkt

Die Kurse für Wollwaren waren...

Table with columns for 'Ware', 'Menge', 'Preis' and rows for 'Wollwaren', 'Textilien'.

Roman von Ernst Zahn

Die tausendjährige Straße

„Ich möchte ihn haben“, sagte da Candida. Es hätte, als würde sie mitten in den Kreis...

Aber Pauline lud ihn auf wie eine lauchende Angel. „Du?“ sprach sie ihm mit leiser, lauterer Stimme...

„Was sagst du, Candida?“ fragte dieser den Dotta. „Das der Veitstanz Hedwig gelogen hat“, antwortete er...

„Ich möchte drängen. Ich will wissen...“ Aber Edwin unterbrach ihn. „Ach, bei Gott, du bist nicht, das ist schon genug wahr!“







